
Prüfungsteilnehmer

Prüfungstermin

Einzelprüfungsnummer

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

**Herbst
2010**

42314

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen
— Prüfungsaufgaben —**

Fach: **Deutsch (Unterrichtsfach)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachwissenschaft**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): **3**

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: **8**

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

I. Gegenwartssprachlicher Teil

A. Text

1 Phrasenmäher
2 No-go
3 Mitte 2006 kamen drei Wörter etwa gleichzeitig in Gebrauch: das Sommermärchen,
4 die No-go-Area und der Problembär. Mit dem Sommermärchen war die Fußball-WM
5 in Deutschland gemeint, während die No-go-Area der Befürchtung Ausdruck verlieh,
6 nicht in allen Teilen des Landes könnte die Welt bei Freunden zu Gast sein. Eine No-
7 go-Area ist ein militärisches Sperrgebiet, ein rechtsfreier Raum oder eine Tabu-Zone.
8 Vor der WM war eine Diskussion entbrannt über No-go-Areas, in denen dunkel-
9 häutige Menschen rechtsradikale Gewalt fürchten müssten. Und dann kam noch
10 Problembär Bruno, der die bayerischen Voralpen in eine No-go-Area verwandelte.
11 Das Sommermärchen war irgendwann vorbei und der Problembär erlegt, geblieben ist
12 die No-go-Area. Verkürzt zum bloßen No-Go, bezieht sie sich mittlerweile auf
13 schlechthin alles, was „gar nicht geht“. "Absolut No-go", sagen unsere Kinder, wenn
14 sie sich anständig anziehen oder wenigstens mal in die Badewanne sollen. Ihre Tabus
15 sind so absolut, dass nur Eltern und Problembären sie nicht sehen. Und an Sommer-
16 märchen glauben sie ohnehin nicht mehr.

(Süddeutsche Zeitung Nr. 274 / Seite 11, Freitag, 27. November 2009)

B. Obligatorische Aufgaben

1. Erstellen Sie eine syntaktische Analyse des Satzes *Mit dem Sommermärchen ... zu Gast sein* (Z. 4 – Z. 6) einschließlich der Binnenstruktur der Satzglieder und der Felderstruktur!
2. Bestimmen Sie im Satz *Mitte 2006 ... Problembär* (Z. 3 – Z. 4) die Wortart und die Funktion der folgenden Wörter: *2006, drei, etwa, gleichzeitig!*

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgaben zur Auswahl

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:

1. Erstellen Sie vollständige Wortbildungsanalysen der folgenden Wörter, soweit dies formal und inhaltlich synchron gegenwartssprachlich noch möglich ist! Geben Sie dabei zu jedem Analyseschritt eine Wortbildungsparaphrase an! Diskutieren Sie eventuelle Lexikalisierungen!

gleichzeitig (Z. 3), *Befürchtung* (Z. 5), *Ausdruck* (Z. 5), *rechtsfreier* (Z. 7), *Voralpen* (Z. 10)

2. Transkribieren Sie die standardsprachliche Aussprache des Wortes *Problembär* (Z. 4) phonemisch! Erklären Sie durch eine Analyse des nhd. Vokalsystems, warum umgangssprachlich viele Sprecher im Wort *Bär* denselben e-Laut wie in *Problem* benutzen!

3. Erklären Sie durch Rückgriff auf die Wortbildung und die Ähnlichkeit mit einem anderen Wort möglichst genau den Witz des Wortes *Phrasenmäher* (Z. 1) als Name einer sprachkritischen Kolumne!

4. Wie werden in diesem Text Kohäsion und Kohärenz erzeugt?

II. Sprachhistorischer Teil

A. Text (siehe I. A)

B. Aufgaben zur Auswahl

Bearbeiten Sie zwei der folgenden vier Aufgaben:

1. Erklären Sie durch Rückgriff auf die historische Entwicklung der e-Laute bei den Lang- und Kurzvokalen, warum das in I. C. 2 angesprochene Ausspracheproblem sich z. B. bei *schlechthin* (Z. 13) und *anständig* (Z. 14) nicht stellt. Wonach richtet sich hier die heutige Schreibung mit <ä> oder <e>?

2. Im Wort (*an*)ziehen (Z. 14) wurden im Mittelhochdeutschen sowohl das <e> als auch das <h> phonetisch realisiert.

a) Welche lautgesetzlichen Entwicklungen haben dazu geführt, dass das heute standardsprachlich nicht mehr der Fall ist?

b) Zu welchem Zweck wurden die entsprechenden Grapheme trotzdem beibehalten und sogar in andere Wörter wie z.B. *geblieben* (Z. 11) bzw. *mähen* (Z. 1 *Phrasenmäher*) übertragen?

3. Erläutern Sie an geeigneten Beispielen aus dem Text verschiedene Wege und Grade der Integration von Fremdwörtern ins deutsche Sprachsystem!

4. Das Wort *schlechthin* (Z. 13) enthält offensichtlich das Wort *schlecht*, aber die beiden passen semantisch nicht zusammen. Ähnliches gilt für (*Sommer*)-*Märchen* (Z. 3) und *Mär* (z.B. im Weihnachtslied "Ich bring' euch gute neue Mär"). Erklären Sie, durch welche semantischen Entwicklungen es zu diesen Diskrepanzen gekommen ist!

Thema Nr. 2

I. Gegenwartssprachliche Analysen

A. Text

- 1 Die drei berühmten „K“ – Kinder, Küche, Kirche – wurden und werden häufig in
2 Anwendung gebracht, um die Beschränkung von Frauen auf die Bereiche Familie,
3 Haushalt und Frömmigkeit hervorzuheben und das weibliche Geschlecht dadurch
4 abzuwerten. Muß ein Aufsatz über den typisch weiblichen Arbeitsbereich der Küche
5 deshalb nicht notgedrungen dazu beitragen, Vorurteile über die Frau, deren Kapazitäten
6 gerade ausreichen, um Tätigkeiten in einem im Vergleich zum männlichen
7 Aktionsradius eng begrenzten Wirkungskreis nachzugehen, zu verstärken? Das
8 Gegenteil dürfte der Fall sein. Im folgenden wird am Beispiel der im Zusammenhang
9 mit der Zubereitung von Mahlzeiten erforderlichen Vorausplanungen, logistischen
10 Vorgehensweisen und Arbeitsgänge sichtbar, wie komplex und aufwendig sich der
11 Alltag einer Angehörigen der Nürnberger Oberschicht in der frühen Neuzeit gestaltete.
12 Nach einigen Anmerkungen zur familienbezogenen Tätigkeitssphäre von Frauen im
13 allgemeinen und zum Kochen im besonderen wird zunächst ein kurzer Einblick in die
14 Geschichte des Kochbuches gegeben. Im Mittelpunkt des Aufsatzes stehen jedoch die
15 Nürnberger Patrizierin Susanne Koler und die Rezepte ihres um 1600
16 niedergeschriebenen Kochbuches.

(Quelle: Petra Seegets, Martin Schieber: „Habs probiert, ist gar gutt gewest“. Das Kochbuch der Susanne Koler von Neunhof (um 1600). In: Nadja Bennowitz, Gaby Franger: Am Anfang war Sigena. Ein Nürnberger Frauengeschichtsbuch. Cadolzburg 1999, S. 114)

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Analysieren Sie den Satz *Muß ein Aufsatz ... zu verstärken?* (Z. 4-7) syntaktisch bis zur Ebene der Satzglieder (keine Attribute)!
2. Analysieren Sie die Attributstrukturen in Z. 8-10 (*Im folgenden ... sichtbar*)!

Fortsetzung nächste Seite!

C. Aufgaben (zur Auswahl)

Bearbeiten Sie die Aufgaben 1 oder 2 sowie 3 oder 4!

1. Transkribieren Sie phonetisch die Standardaussprache der Wörter *berühmten* (Z. 1), *häufig* (Z. 1), *Wirkungskreis* (Z. 7), *Vorgehensweisen* (Z. 10), *Alltag* (Z. 11)! Erläutern Sie ausgehend von diesen Beispielen Besonderheiten der Graphem-Phonem-Beziehungen der Grapheme <h> und <g> im Deutschen!
2. Analysieren Sie die Wortbildung der folgenden Wörter formal und semantisch auf der obersten Bildungsebene (berücksichtigen Sie auch die Flexion): *berühmten* (Z. 1), *begrenzten* (Z. 7), *Mahlzeiten* (Z. 9), *Angehörigen* (Z. 11), *Neuzeit* (Z. 11)!
3. Welche sprachlichen und stilistischen Merkmale des vorliegenden Textes sind charakteristisch für die Sprache der Wissenschaft?
4. Mit welchen sprachlichen Mitteln werden im vorliegenden Textstück Kohärenz und Kohäsion erzeugt?

II. Sprachhistorische Analysen

A. Text

Der Knappe trägt in einem Kästchen das einbalsamierte Herz seines Herrn bei sich, der an der unerfüllten Liebe zu einer verheirateten Frau gestorben ist. Der Ritter, der ihn zur Rede stellt, ist der Ehemann der Geliebten.

- | | | |
|----|-------------------------------------|---|
| 1 | Dô der ritter daz ersach, | |
| 2 | den cnappen gruozte er unde sprach, | |
| 3 | waz er dar inne trüege. | |
| 4 | dô sprach der vil gefüege | |
| 5 | und der getriuwe jungelinc: | |
| 6 | „herr, ez ist einer hande dinc | <i>einer hande dinc</i> ‚etwas‘ |
| 7 | daz verre bî mir ist gesant.“ | |
| 8 | „lâ sehen“, sprach er alzehant, | |
| 9 | „waz drinne sî verborgen!“ | |
| 10 | dô sprach der cneht mit sorgen: | |
| 11 | „zwâre des entuon ich niht, | <i>zwâre</i> entspricht nhd. <i>zwar</i> ; mhd. Bedeutung: ‚beileibe‘ |
| 12 | kein mensche ez niemer gesiht | |
| 13 | wan der ez sol von rehte sehen.“ | |
| 14 | „nein, alsô mag ez niht geschehen“, | |
| 15 | sprach der ritter aber zime, | |
| 16 | „wand ich dirz mit gewalte nime | |
| 17 | und schouwe ez sunder dînen danc.“ | <i>danc</i> ‚Zustimmung‘ |

(Quelle: Konrad von Würzburg: Das Herzaere. Mhd. Text nach der Ausgabe von Edward Schröder, übers. von Heinz Rölleke. Stuttgart 1968 (RUB 2855), S. 86)

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben (zur Auswahl)

Beantworten Sie zwei der folgenden vier Fragen!

1. Vergleichen Sie die folgenden Wörter mit ihren nhd. Entsprechungen und erklären Sie die lautlichen Veränderungen: *sprach* (Z. 2), *trüege* (Z. 3), *getriuwe* (Z. 5), *dinc* (Z. 6), *sehen* (Z. 8), *sí* (Z. 9), *kein* (Z. 12), *schouwe* (Z. 17)!
2. Bestimmen Sie folgende Verbformen, ordnen Sie sie den mhd. Verbklassen zu und geben Sie die Stammformen an: *gruozte* (Z. 2), *sprach* (Z. 2), *sehen* (Z. 8), *(en)tuon* (Z. 11), *mag* (Z. 14)!
3. Für welche Phoneme stehen im Mhd. die Grapheme <z> und <s>? Verwenden Sie Beispiele aus dem Text! Kontrastieren Sie Ihre Ergebnisse mit dem neuhochdeutschen Phonembezug der Grapheme <z> und <s>!
4. Beschreiben Sie die Mittel der Negation in der Rede des Knappen in Z. 11-13 und erläutern Sie ausgehend davon die Entwicklung der Negation vom Mhd. zum Nhd.!

Thema Nr. 3

I. Gegenwartssprachliche Analysen

A. Text

Süddeutsche Zeitung Nr. 108, 12. Mai 2009

- Z 1 **Well die Bestseller-Autorin Petra Hammesfahr am Wochenende Geburtstag hatte, ist da und dort auch an die Zahl der Verlage erinnert worden, die ihr erstes Buch abgelehnt hatten: 159. Und nun sehen die Verlage alle nochmal ziemlich dumm aus. Außerdem werden jede Saison neue Geschichten kolportiert, wie viele Häuser welche großartigen Manuskripte gerade wieder verkannt**
- Z 5 **haben. Schweigen hingegen herrscht über die Stapel tatsächlichen Schwachsinn, die sich auf den Tischen der Lektoren türmen. Lauter unverlangt eingesandte oder mit Aplomb vorbeigebrachte Geschichtchen, welche nach Ihrer Begutachtung in Container wandern, die Abend für Abend überquellen. Und geschieht Ähnliches nicht in jeder Kunstbranche? Hat man selber sich nicht schon schrecklich gefoltert gefühlt, zum Beispiel durch die Nachbarin, von der man durchaus wusste, dass**
- Z 10 **sie in ihrer Freizeit singt respektive plapst; aber musste sie ihr we-shall-over-come-artiges Lagerfeuerliedgut wirklich noch auf CD pressen und einem schenken und schon am nächsten Tag infantil strahlend fragen, wie es einem gefallen habe? Eine nicht justiziable und daher besonders perfide Form von Gewaltanwendung, Kidnapping mit vorgehaltener Kunst beziehungsweise mit dem, was Banausen für Kunst halten. (...)**

Fortsetzung nächste Seite!

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Analysieren Sie den Satz *Weil die Bestseller-Autorin ... 159* (Zeile 1-2) syntaktisch im Hinblick auf
 - a) Grobanalyse,
 - b) Satzglieder,
 - c) Attribute,
 - d) Verbvalenzen (jeweils im Aktiv)!
(keine Wortarten!)
2. Analysieren Sie die Topologie (Verbstellung, Klammer- und Felderstruktur) dieses Satzes (Z. 1 bis Z. 2) und des Satzes *Hat man ... piepst* (Z. 8 bis Z. 10)!

C. Aufgaben (Wählen Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!)

1. Analysieren Sie die Wortbildung der folgenden Wörter bis zur Morphemebene! Behandeln Sie dabei jeweils die Aspekte Flexion, Wortbildungstyp, Wortbildungsparaphrase (soweit Ihnen dies semantisch sinnvoll erscheint), Idiomatisierungsgrad, Klassifikation der Morpheme: *außerdem* (Z. 3), *Schweigen* (Z. 5), *Lagerfeuerliedgut* (Z. 11), *strahlend* (Z. 12), *Gewaltanwendung* (Z. 13), *beziehungsweise* (Z. 13)!
2. Geben Sie aus diesem Textausschnitt Beispiele für Lehnwörter und Fremdwörter an! Begründen Sie Ihre Zuordnung anhand phonologischer und graphematischer Aspekte!
3. Bestimmen Sie die Wortart der folgenden Wörter: *auch* (Z. 2), *hingegen* (Z. 5), *lauter* (Z. 6), *schrecklich* (Z. 9), *beziehungsweise* (Z. 13)! Erläutern Sie Ihre Entscheidung!
4. Nennen Sie vier verschiedene Textklassifikationskriterien! Welcher Textsorte ordnen Sie den vorliegenden Text zu? Geben Sie die vorhandenen Textsortencharakteristika an!

II. Sprachhistorische Analysen

A. Text

Walther von der Vogelweide, Gedichte: Lieder der Neuen Hohen Minne (Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/Main):

1	<p>Aller werdekelt ein füegerinne, daz sit ir zewäre, frouwe Mâze: er sælic man, der iuwer lère hât!</p>
5	<p>Der endarf sich iuwer niender inne weder ze hove schamen noch an der strâze: dur daz sô suoche ich, frouwe, iuwarn rât, Daz ir mich ebene werben lêret. wirbe ich nidere, wirbe ich hôhe, Ich bin versêret. Ich was vil nâch ze nidere tôt, nû bin ich aber ze hôhe siech: unmâze enlât mich âne nôt.</p>
10	<p>Nideriu minne heizet diu sô swachet daz der muot nâch kranker liebe ringet: diu minne tuot unlobelîche wê.</p>
15	<p>Hôhiu minne heizet diu da machet daz der muot nâch hôher wirde ûf swinget: diu winket mir nû, daz Ich mit Ir gê. Mich wundert wes diu mâze beltet. kumet diu herzeliebe, ich bin ledoch verleitet.</p>
20	<p>mîn ougen hânt ein wîp ersehen, swie minneclîch ir rede sî, mir mac wol schade von Ir geschehen.</p>

B. Aufgaben (Wählen Sie zwei der folgenden vier Aufgaben!)

1. Beschreiben Sie kurz die syntaktischen Besonderheiten der Negation in V. 4! Erläutern Sie kurz die Entwicklung der Negation vom Mhd. zum Nhd.!
2. Vergleichen Sie die Bedeutung von *frouwe* (V. 2, V. 6) und *wîp* (V. 20) mit den neuhochdeutschen Entsprechungen! Welche Typen von semantischem Wandel finden hier statt? Nennen Sie weitere Arten semantischen Wandels!
3. Benennen und charakterisieren Sie kurz die Lautwandelerscheinungen vom Mhd. zum Nhd. in den folgenden Wörtern: *ir* (V. 2, 7), *sît* (V. 2), *iuwer* (V. 3), *sælic* (V. 3), *âne* (V. 11), *tuot* (V. 14), *wirde* (V. 16), *swinget* (V. 16), *ougen* (V. 20), *mac* (V. 22)!
4. Charakterisieren Sie die mhd. Präterito-Präsentien und nennen Sie zwei Beispiele aus dem Text!